

Reiz der Vergänglichkeit

Arbeiten von Verena Kyselka und Kerstin Quandt in der galerie drei

In einem minimalistisch konzeptionellen Rahmen präsentiert sich die thüringische Medienkünstlerin Verena Kyselka, deren Werk national wie international Anerkennung findet. Sie bewegt sich hier in der Ausstellung zwischen den Polen von Vergänglichkeit und Erinnerung, von Gegenwart und Ewigkeit, in dem sie serielle Fotoarbeiten, eine Diaprojektion, eine Comicserie und eine Videarbeit früherer Projekte miteinander vereint.

Philosophisch akzentuiert, mit zuweilen berausenden, surrealen Textkaskaden, versucht sie, sich über die eigene Stellung in einer Welt klar zu werden, die zersetzt wird von täglichen Katastrophen, von einer Angst vor der Unberechenbarkeit fanatischer Selbstzerstörung, in einer Welt, in der der Tanz ums Goldene Kalb menschliche Moral ad absurdum führt, wo selbst die Politik mit Äußerungen durchweht ist, die inquisitorisch-exorzistische Ausprägungen besitzen. Was liegt näher, als sich dem Reiz der Vergänglichkeit zu stellen mit einer individuell ausgeprägten Spurensuche im Persönlichen und Mythischen?!

Die Rose kann tausend klangvolle Namen aufweisen und ist wie keine andere

mit Geschichte und Geschichten umrankt. Verena Kyselka bereinigt die Rose davon. Aus dem Zusammenhang gerissen, taucht die Rosenblüte fotografisch dokumentiert in verschiedenen Stadien des Verwelkens auf monumentalen Bildwänden auf, die ein solches Eigenleben besitzen, dass die eindeutige Identifizierung schwer fällt. Die Künstlerin hinterfragt die Begriffe von Schönheit, Weiblichkeit, Blut, Fleischwerdung, Verletzung, Vergänglichkeit und genetischer Veränderung. Verena Kyselka agiert und reagiert. Sie zeigt ihre Beunruhigung in nahezu anarchistischer Form, stellt sich verummumt vor die Gebäude verschiedener Schweizer Banken, den Zentren der Weltmacht, Titel: „Verdächtig in Genf gesichtet“, oder wendet sich der totalen staatlichen Kontrolle seiner Bürger zu und zwar in der Serie der „Biometrischen Identifizierung V.K.“.

Ohne Erinnerung gibt es keine Zukunft. Also begibt sich Verena Kyselka auf Spurensuche. Manche Erinnerungslücken lassen sich aber nicht schließen. Was ist hinter der Unschärfe? Eine Welt des Dazwischen, in der man sich finden und verlieren kann. In der Diaprojektion

„Wanderung der Seelentiere“, auf Tierfell projiziert, entsteht ein verwunschener, assoziationsreicher Reigen von Überlagerungen urtierartiger, wölfischer und elchgewaltiger Vierbeiner und menschlichen Spuren im Schnee. Vergangenes verschmilzt mit der Einsamkeit von Erinnerungen, der von der Natur abhängige Mensch mit archaischen Mythen und Ritualen.

Im Kabinett sind Arbeiten von Kerstin Quandt zu sehen: Zeichnungen, die Meditation sind, in denen Wirklichkeitserfahrung zu klaren archetypischen Chiffren gerinnt. Linie und Fläche befreien sich aus Erstarrung und Leblosigkeit, werden empfunden in ihrem pulsierenden, rhythmisch gestimmten Leben als Seismographen des widersprüchlich inneren Wesens. Bildstrukturen überlagern sich, kommunizieren miteinander, heben sich ineinander auf, ein Wechselspiel von Ordnungen im Schichtungsprinzip entsteht.

Karin Weber

Bis 24. November.

galerie drei – sezession 98, Prießnitzstr. 43,
Tel. 0351/8026710. geöffnet Die-Fr
14–18 Uhr, Sa 11–14 Uhr
www.sezession89.de



Fotoarbeit von Verena Kyselka.